

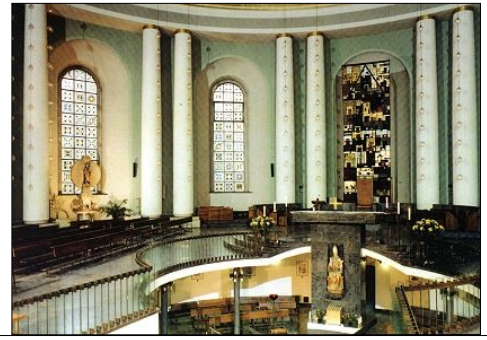
Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale

Laieninitiative im Erzbistum Berlin

bewahren@online.de

Jürgen Manderla
Paul-Junius-Straße 57
10369 Berlin

Für eine respektvolle Sanierung der Kathedrale



Innenansicht der St. Hedwigs-Kathedrale zu Berlin

Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale
(J. Manderla • P.-Junius-Str. 57 • 10369 Berlin)

Kardinal Reinhard Marx
Erzbischöfliches Ordinariat München
Postfach 33 03 60
80063 München

Kopie z. H. **P. Dr. Langendörfer SJ**,
Sekretär der DBK,
parallel digital versandt
E-Mail: pressestelle@dbk.de

„Bauliche Erneuerung“ der St. Hedwigs-Kathedrale schon beschlossen?

17. Juni 2015

Eure Eminenz,

In dem Grußwort des neuernannten Erzbischofs an die Gläubigen der Erzdiözese Berlin, das am 14. Juni 2015 verlesen wurde, schrieb Erzbischof Koch zur St. Hedwigs-Kathedrale:

„In Leipzig durfte ich vor wenigen Wochen die dortige Propsteikirche im Herzen der Stadt weihen. Unsere St. Hedwigs-Kathedrale steht ebenso mitten im Zentrum Berlins. Ihre Sanierung steht dringend an, verbunden mit Überlegungen zu ihrer Umgestaltung. [...] Es wäre mein Herzensanliegen, dass die Zeit der baulichen Erneuerung auch eine Zeit der geistlichen und gemeinschaftlichen Auferbauung werde.“

Mit den Schlussworten wird „**die Zeit der baulichen Erneuerung**“ der Kathedrale als gegeben hingestellt. Das hat bei den Gläubigen, die auf den Prüfungs- und Entscheidungsprozess unter Leitung unseres neuen Erzbischofs vertrauensvoll warteten, Ratlosigkeit ausgelöst. In der zuversichtlichen Hoffnung, dass diese Formulierung nicht die Tatsache eines Umbaus beschreibt, wenden wir uns nachfragend an Sie (und in einem separaten Schreiben an Erzbischof Koch). Wie sollten wir Gläubigen sonst den Gruß unseres künftigen Erzbischofs aufnehmen, der mit wohlklingenden Worten schon jetzt unsere Ahnungen und Befürchtungen zu bestätigen scheint.

Umbau ohne Gründe?

Es hat sich herausgestellt, dass es keine liturgischen Gründe für einen Umbau der Kathedrale gibt. [1]

Baulich ist, durch Gutachten des Erzbistums belegt, ein Umbau ohnehin unnötig. [2]

Warum wurde nach dem Weggang Kardinal Woelkis weiter eisern an der Idee eines Umbaus festgehalten? Sollte es seitens der Vakanzleitung nur eine Hommage an diesen kurzzeitig residierenden Erzbischof sein, der eine andere Kathedrale wünschte? (Diesbezügliche direkte Nachfragen an die Interimsleitung unseres Erzbistums blieben sachlich unbeantwortet, sodass wir uns, bis der Erzbischof sein Amt antritt, nur an die Deutsche Bischofskonferenz wenden können.)

Entscheidung ohne Prüfung?

Wir vertrauten den Ankündigungen der zwischenzeitlichen Leitung und waren zuversichtlich, dass der neue Erzbischof die schon zu lange verschobene Sanierung in Angriff nimmt. Dabei würde er alle Argumente für Erhalt oder Umbau sowie die bisherigen Ausarbeitungen eingehend prüfen und nach geduldiger reiflicher Überlegung zu einem wohlherwogenen Entscheid finden.

Deshalb kann eine derartig weitreichende Entscheidung nicht unmittelbar nach der Wahl, noch vor dem ersten Gottesdienst in der Kathedrale zur Amtseinführung als Erzbischof von ihm getroffen worden sein.

Verunsicherung vieler Gläubigen

Für viele Gläubige werfen sich Fragen auf.

War es schon seit Kardinal Woelkis Wirken in Berlin seitens der Deutschen Bischofskonferenz beschlossene Sache, die Kathedrale in der Hauptstadt umzugestalten? Steht dabei die Gestalt einer Bischofskirche für das Erzbistum Berlin oder die mit dem Gebäude mögliche Präsenz der Katholischen Kirche in der Hauptstadt im Vordergrund?

Die o. g. Aussage im Gruß des Erzbischofs legt nahe, dass das mitgliederarme Erzbistum de facto nicht souverän ist und der Erzbischof schon mit vorgefassten Meinungen, die von einflussreichen Kollegen geprägt wurden, nach Berlin kommt. (Wir werden natürlich direkt und persönlich um Präzisierung nachsuchen, sobald sich seitens des Erzbischofs Gelegenheit dazu findet.)

Warum wurde dann aber den Gläubigen gegenüber von Vorbereitungen für die Entscheidung des Erzbischofs, die ihm allein zustünde, in einer Pressemeldung geschrieben?

Beginn der Pressemeldung des Erzbistums Berlin vom 10.12.2014:

„Das Erzbistum Berlin nutzt die Zeit der Vakanz, um für einen neuen Erzbischof die Grundlagen für eine endgültige Entscheidung über die Umgestaltung der St. Hedwigs-Kathedrale zu schaffen.“

In diesem Sinne wurde in gleicher Pressemeldung die Freigabe von zusätzlichen 1,5 Mio. € für die Umbauplanung als „Entscheidungshilfe“ deklariert, die in Wirklichkeit die Genehmigung vorbereitet (in der genannten Phase 3 lt. HOAI werden bereits alle zeichnerischen Unterlagen für den Bauantrag erstellt).

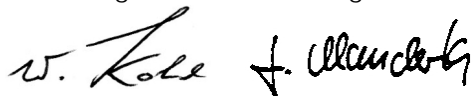
Wenn also diese oft vergeblich von den „Freunden der St. Hedwigs Kathedrale“ hinterfragten Aussagen der Bistumsleitung nicht der Wahrheit entsprachen, welchen Verlautbarungen sollen wir zukünftig noch vertrauen?

Wie können wir in der Kirche in einen aufrichtigen Dialog mit Andersgläubigen eintreten, von dem Erzbischof Koch sprach, wenn wir schon untereinander nicht ehrlich und vertrauensvoll begegnen?

Wie können die mit taktischen Winkelzügen forcierten Umbaubestrebungen zu einer Stärkung der Präsenz der Katholischen Kirche in der Hauptstadt führen, wenn ein ohne Einbindung der Gläubigen durchgesetzter Umbau zu einer Spaltung innerhalb der Gemeinden und zwischen ihnen führen wird? Viele Gläubige haben ihre Ablehnung des Verhaltens der Kirchenleitung bekundet und einige erwägen deswegen gar eine Abwendung von der Institution Kirche.

Würden Sie uns freundlicherweise Anhaltspunkte geben, die zur Überwindung der hier dargelegten Verunsicherung vieler Gläubigen beitragen können? Auch hinsichtlich einer von uns erwogenen Publikation für interessierte Gläubige, die die beschriebenen Vorgänge betrifft, wäre eine klärende Antwort auf unsere Anfrage sehr hilfreich.

Mit vorzüglicher Hochachtung und Gottes Segen für Ihr Wirken



Werner Kohl und Jürgen Manderla,
im Namen der „Freunde der St. Hedwigs-Kathedrale“

Endnoten

- [1] diverse Schreiben an die Liturgiekommissionen des Erzbistums Berlin und der Deutschen Bischofskonferenz, sowie an Liturgiewissenschaftler der Katholisch-Theologischen Fakultäten der Universitäten Bonn und Tübingen
- [2] Gutachten zur Baugeschichte und Denkmalsubstanzerfassung, Juli 2013;
Auftraggeber: Erzbistum Berlin Erzbischöfliches Ordinariat; Verfasser: Dr.-Ing. Jan Krieger

Verteiler (Kopien zur Information)

- Erzbischof Dr. Heiner Koch
- P. Dr. Langendörfer SJ, Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz
- Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum Berlin, Wolfgang Klose